

schmutzig und ungepflegt, das Bild der großen Künstlerin mit der glatten Haut nur entstellen würde.

Man ließ ihn nicht zu Ende sprechen; auf der Stelle wurde ein Komitee von geeigneten Zimmermädchen gewählt, die sich sofort anschickten, den Philosophen einzuseifen, ihm die Wolle herunterzuscheren, ihn in einem günstigen Moment zu knipsen und in einen Rahmen zu stecken.

Übersetzung von Margarethe Manasse.



August Gaul

Photo Paul Cassirer

KUNSTMARKT

Zur Zeit stellt einem ständig wachsenden Angebot, das den Bücherliebhaber mit einer Unmasse von Katalogen überschwemmt, eine schnell ermattende Nachfrage gegenüber. Allen ökonomischen Gesetzen nach müßten infolgedessen die Preise immer weiter sinken. Statt dessen begannen sie in den letzten Wochen zur Überraschung aller Beteiligten wieder anzuziehen.

Eine weitere eigentümliche Erscheinung: Berlin scheint wirklich ganz wider Erwarten wie London und Paris Mittelpunkt des Kunstmarktes des ganzen Landes werden zu wollen. Während in der Inflationszeit sich gewisse Dezentralisationsneigungen geltend machten, schlagen zurzeit die meisten Auktionen außerhalb Berlins fehl, bringen wenige Käufer und geringen Ertrag, indessen Berlin noch zu wirtschaften vermag. So haben gleichzeitig mit den letzten großen Berliner Bücherauktionen, die eine Befestigung der Preise zum Resultat hatten, in Hamburg und München Bücherauktionen mit völligem Fehlschlag stattgefunden.

Über die große Boernerauktion in Leipzig vom 13.—15. November wurde bereits kurz berichtet. Die in der Qualität sehr gemischten Handzeichnungen wurden schwach bezahlt, die Kupferstiche gut. Aber diese guten Preise hatten ihr Besonderes. Wenn z. B. der Engländer Colnaghi für die niederländische Biblia Pauperum von 1465 21000 M. bezahlte, so konnte er diese Summe leichten Herzens anlegen, da er selbst die Bibel zur Versteigerung auf die Auktion gegeben hatte. Und so soll es mit einer ganzen Reihe von andern der wichtigsten Stücke gewesen sein. Das ist immerhin ein zweifelhaftes Verfahren, gute Auktionsresultate zu erzielen, und es wäre doch zu erörtern, ob nicht in solchen Fällen die Auktionsfirma, anstatt mit einem für den Zeitungsbericht vorteilhaften englischen Käufer aufzuwarten, ehrlich und reell mit dem Wörtchen „zurückgekauft“ operieren sollte!